

# Firma Geier im Kampf gegen eine „Lichtorgel“

Von Götz D. Konrad (0 27 71) 87 44 26  
g.konrad@mail.mittelhessen.de

**Herborn.** Durchschlagenden Erfolg hatte Karl-Ludwig Geier nicht nur als Boxer, sondern auch mit seiner Starkstromtechnik-Firma in Herborn (Lahn-Dill-Kreis). Das mittelständische Unternehmen kann sich gewissermaßen „im Ring“ mit großen Namen behaupten. Und dabei ist die Geier Starkstromtechnik GmbH im besten Sinne ein Familienbetrieb geblieben. Nächste „Runde“: ein Großauftrag in Ostdeutschland.

„Ich habe viele Kontakte durch den Boxsport bekommen“, sagt Karl-Ludwig Geier, der 1965 Hessenmeister wurde. Sohn Björn Geier übertrumpfte seinen Vater 1989 mit dem Titel des Deutschen Meisters im Weltergewicht – und auch beruflich folgte er ihm: Er ist ebenso Elektrotechnik-Meister und Geschäftsführer. Dritte im Bunde ist Mutter Gundi, die sich um die Buchhaltung kümmert.

Geiers sind eine Familie „unter Strom“: Der Opa war eigentlich Schmied, installierte aber nach dem ersten Weltkrieg erste Glühbirnen, der Vater war Elektriker – und Tochter Tanja hat ihr Diplom in Elektrotechnik und Mathematik und arbeitet bei ABB.

Für solch großen Firmen war auch Karl-Ludwig Geier tätig, ehe er 1970 in Herborn seinen eigenen Betrieb gründete. In dem Haus in der Friedrich-Ebert-Straße 15 tüftelt ein kleines Team an großen Anlagen.

Für Ostdeutschland werden derzeit Schaltschränke mit raffinierter Technik gefüllt, der Großauftrag bescherte vor Weihnachten eine Überraschung: Eine Metallverarbeitungs-Firma in Wolfshagen bei Perleberg in Mecklenburg-Vor-

pommern will 500 000 Euro in eine dynamische Kompensationsanlage investieren. Grund: Wenn ihre acht Automaten Gitter punktschweißen, flackert im benachbarten Dorf in vielen Häusern das Licht, und so mancher Fernsehapparat erlag den Spannungsschwankungen. „Das sieht aus wie eine Lichtorgel“, analysiert Karl-Ludwig Geier den „Gegner“: Sinuskurven-Verzerrungen müssen nun in Nanosekunden ausgeglichen werden.

Denn gemäß Stromliefervertrag ist das Schweiß-Unternehmen verpflichtet, die Störungen zu beseitigen. Für eine eigene Stromzuleitung für die Siedlung würde jeder der nötigen 16 Kilometer so viel Kosten wie die eine Anlage, die über das Osterwochenende fertig installiert werden soll.

## „Entscheidend ist der menschliche Kontakt“

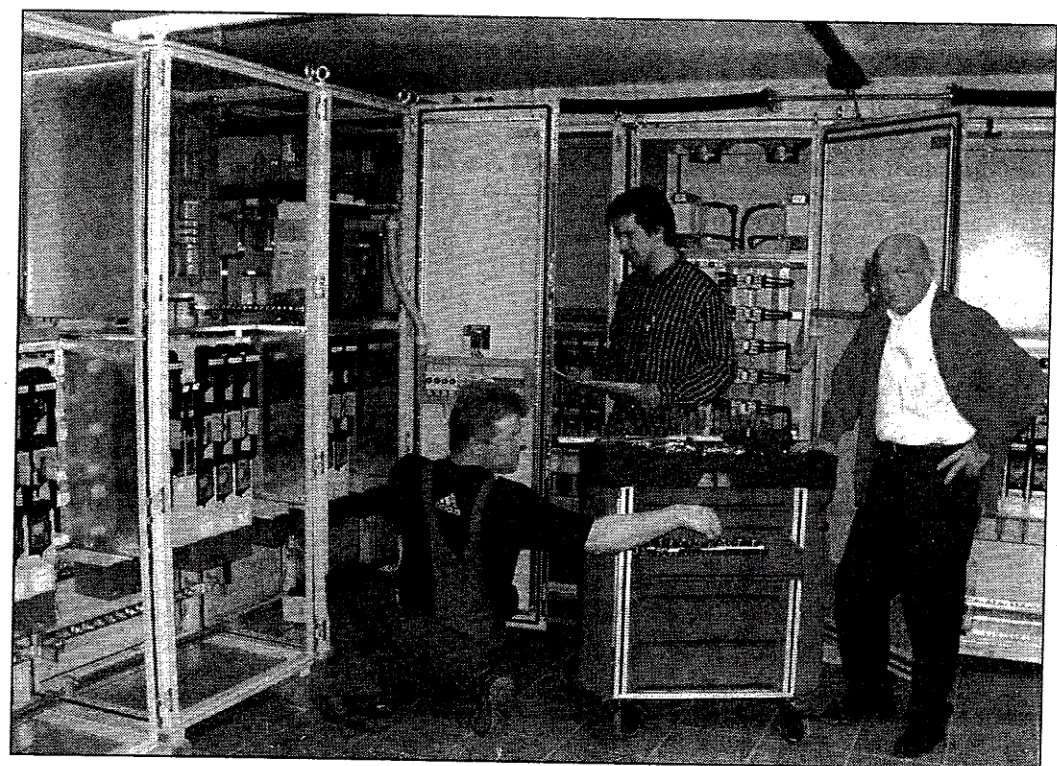
Auf solche Spezialitäten verstehen sich die Geiers. Vor allem mit Kompensationsanlagen für den störenden „Blindstrom“, hat sich der Senior einen Namen gemacht. „Gute Firmen gibt es viele. Es kommt darauf an, dass man bekannt ist“, gibt Karl-Ludwig Geier



Diese Serie läuft seit dem 14. Feb. 2001. Alle veröffentlichten Teile finden Sie im Internet unter [www.mittelhessen.de](http://www.mittelhessen.de)

zu. „Entscheidend ist der menschliche Kontakt“, beschreibt der Firmengründer seine Philosophie. „Viele kleine Firmen leiden daran, dass der Chef den ganzen Tag über auf der Baustelle ist. Ich habe mir die Freiheit gelassen, mich um Kunden und Aufträge zu kümmern.“

Kontakte knüpfen und halten ist deshalb seine Hauptaufgabe. „Wenn ich hier sitze und warte, bis ich in Herborn Aufträge bekomme, kann ich warten, bis ich schwarz werde“, sagt Geier. Deshalb verlässt er oft den Schreibtisch, besucht die Zweigniederlassung in Ludwigfelde bei Berlin und vor allem alte und neue Kunden. „Immer nur am Telefon, das ist nichts. Man muss vor Ort sein.“ So erklärt sich Geier auch den Großauftrag aus Ostdeutschland: „Die haben mit Wessis ansonsten schlechte Erfahrungen gemacht.“ Damit, dass eine so kleine Firma bundesweit tätig



*Damit in Wolfshagen das Licht in Wohnhäusern nicht mehr flackert: Firmengründer Karl-Ludwig Geier (rechts), sein Sohn Björn (Mitte) und Achim Zobus bauen an der 500 000 Euro teuren dynamischen Kompensationsanlage, die in Ostdeutschland Störungen durch einen Schweißbetrieb ausgleichen soll.*  
(Foto: Konrad)

ist und auch für Aufträge ins Ausland geschickt wird, in der Heimat aber weniger bekannt ist, will sich Sohn Björn nicht zufrieden geben. „Von diesen Blindstrom-Anlagen haben wir gut gelebt, aber solche Spezialitäten kann man heute auch komplett kaufen“, sagt der Filius. Er arbeitet deshalb an einem umfassenderen Angebot. „Wie kommt die Energie zur Maschine – das ist immer und überall die Frage“, erläutert Björn Geier.

## Breiterer Service bis hin zum „E-Check“

Der Junior-Chef setzt dabei auch aufs Thema „Outsourcing“. So ist Geier auch in einem Frankfurter Firma mit 400 Mitarbeitern und nur einem Elektriker für alles ver-

antwortlich, „was man in die Steckdose stecken kann.“

Warten und Prüfen von sämtlichen elektrischen Geräten schreiben nämlich Berufsgenossenschaftsvorschriften für Sicherheit (BVG A2) den Betrieben vor. Den jährlichen

„E-Check“ mitsamt Dokumentation hat Björn Geier deshalb als neue Dienstleistung ins Programm genommen.

Wie schon im Sport, will der frühere Box-Champion auch im Beruf noch einen Schritt weiter gehen als sein Vater.

## Zahlen + Fakten

**Name:** Geier Starkstromtechnik GmbH, Friedrich-Ebert-Straße 15, 35745 Herborn, ☎ (0 27 72) 9 24 80, Fax (0 27 72) 92 48 20, Internet: [www.geier-herborn.de](http://www.geier-herborn.de), [www.blindstrom.de](http://www.blindstrom.de), [www.e-check-service.de](http://www.e-check-service.de), E-Mail: [mail@geier-herborn.de](mailto:mail@geier-herborn.de).

**Branche:** Elektrotechnik, Starkstromtechnik (komplette Energieversorgung für Industriebetriebe), elektrische Betreuung. **Gegründet:** 1970 von Karl-Ludwig Geier

**Mitarbeiter:** 12 (davon 8 Facharbeiter und 4 im Büro)

**Auszubildende:** 3 (1 kaufmännischer, 2 gewerbliche)

**Marktposition:** Bundesweit tätiger Handwerksbetrieb.

**Umsatz 2002:** 2 Millionen Euro.

**Export:** Keiner. Verschiedene Montagen und Inbetriebnahmen auf größeren Baustellen in Ägypten, Belgien und China im Auftrag von AEG Cegelec.